

Märkerwaldschule: Mädchen und Jungen stellen Kunstwerke aus Ästen, Blättern, Steinen und Erde her

# Schlaraffenland mitten in der Natur

GRONAU. „LandArt“ trifft auf Bilder aus „Erdfarben“. In einem dreitägigen Projekt stellten die Schüler der Märkerwaldschule in Gronau wunderschöne Kunstwerke her, denen eines gemeinsam ist: Man griff ausschließlich auf Naturmaterialien zurück, die man zu einem großen Teil zufällig in Streifzügen durch Wald und Flur entdeckt hatte. Zur Vernissage präsentierte der Nachwuchs mit Stolz die handgefertigten Installationen und Exponate den Mitschülern und den vielen Eltern – wohl wissend, dass ihre Werke nicht lange Zeit überdauern werden.

Eine sechsköpfige Schülergruppe ließ gleich eine ganze Stadt aus dem Erdboden sprießen. Zuvor hatten sie sich sehr genau überlegt, wie die Bauwerke und die Infrastruktur zusammenspielen sollten. So schlängelte sich die Straße an den Häusern vorbei, und sogar eine „Autobahn“ umrundete das Quartier. Es sollte ein Millionen-Moloch sein, stellten sich die Konstrukteure vor, die einzig auf dünne Äste und viele gesammelte Steine zurückgriffen.

Passend dazu entwickelte eine andere Gruppe eine steil abwärtsführende Achterbahn im Puppenstubenformat. Die Konstruktion – ebenfalls aus Reisig aus dem Wald – war bereits in Betrieb. Ein kleines aus Pflaumen zusammengestecktes Männchen saß in dem Gefährt aus Blättern.

Andere stellten ein Spielparadies für Pinocchio zusammen. Dem märchen-

haft-phantastischen Held, den zwei mit Zahnstochern zusammengehaltene unreife Pflaumen skizzierten, bauten sie ein Schlaraffenland mitten in der Natur. Hier hing eine aus einem Blatt gebogene Schaukel in den Bäumen, dort stand ein aus Zweigen zusammengestelltes und mit Blättern abgedecktes Tipi.

Auf dem hinteren Schulhof wirkten die Installationen wie ein Bestandteil der natürlichen Idylle. Dort werden sie auch stehenbleiben, bis sich die Natur ihrer wieder bemächtigt. Rektorin Dagmar Hirschberger unterstrich den Aspekt der „LandArt“, die stets den schonenden Umgangs mit der Umwelt zum Ausgangspunkt der Kunst nimmt. Die Schüler hätten sorgfältig abwägen müssen, was man der Natur schadlos entnehmen darf.

Mit ebensolchem Fingerspitzengefühl bewegten sich die jungen Maler unter Leitung von Kerstin Wiechmann in ihrem Schaffensprozess. Sie konzentrierten sich auf die Erde, die so nuanzenreich gefärbt sein kann. Vom lehmigen Ocker über den schwarzen Humus bis hin zu einem rostfarbenen Löss.

Anschließend experimentierten sie mit natürlichen Farbpigmenten. Dabei setzten sie Eigelb und Olivenöl einem Blau, Rot-Braun oder Beige hinzu. Nicht nur ihre bemalten Teller in den typischen Inka-Farben, die vor einer aufgemalten Wüstenlandschaft hingen, ließen die Vielfalt an fantasievollen Ideen erkennen. Die Werke werden im



In der Märkerwaldschule in Gronau wurde jetzt das Projekt „LandArt“ durchgeführt.

BILD: FUNKO

Schulflur allerdings wohlbehütet überdauern können. Die Gruppe bemalte im Kletterbereich einige Stämme, Findlinge und Baumrinden. Die Färbung wird allerdings bald verwittern. *moni*

## Natur auf dem Stundenplan der Umweltschule

■ Die Märkerwaldschule in Gronau ist zertifizierte Umweltschule, die ein besonderes Augenmerk auf den Schutz der Natur legt.

■ So stehen Projekte auf dem Stundenplan, die klassenübergreifend oder intern organisiert, die Fauna und Flora zum Thema machen.

■ Jedes Jahr stehen in einem Kunstprojekt „Wald“, im Klimafrühstück,

dem Kräutergarten oder im Engagement in der Bachpatenschaft in der Grundschule Themen zur Umwelt in einer Weise im Mittelpunkt des Unterrichts, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

■ In der Umsetzung – wie auch beim jetzigen Kunstprojekt – greift man gern auf eine enge Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Bergstraße zurück. *moni*